

Kurzfassung Forschungsbericht

Mit diesem Forschungsprojekt wurden Estriche untersucht, die bestimmungsgemäß trocken sind. Unter hygienischen Aspekten unterscheiden sich diese nicht von solchen Fußbodenaufbauten, die bestimmungsgemäß feucht sind, an denen keine Trocknungen durchgeführt werden und von denen keine Risiken auf die Innenraumhygiene ausgehen.

Mit dem hier vorliegendem Forschungsprojekt wurde erkannt, dass es keine Übertragung aus Schichten unter Estrichen, also von in Dämmschichten befindlichen mikrobiellen Belastungen auf konvektivem Weg, durch den sogenannten Pumpeffekt, in Innenräume gibt. Lediglich von belasteten Randbereichen, die bei Wasserschäden insbesondere bei Gipsputzen, Raufasertapeten, Dispersionsfarbbeschichtungen, noch mehr bei Leichtbauwänden mit kartonkaschierten Gipsplatten sehr häufig vorkommen, kann es zu Übertragung von mikrobiellem Bewuchs der Ränder in die Innenraumluft kommen.

Die bei Erhalt von feuchtegeschädigten Estrichen üblicherweise durchgeführte desinfizierende Estrichrandreinigung kann die Freisetzung von Pilzsporen in relevanter Weise vermeiden. Wenn die Estrichrandfugen mit konvektiv dichten Maßnahmen verschlossen, z.B. mit Fugenbändern oder dauerhaften Dichtstoffen überbrückt bzw. gefüllt, werden, lassen sich hygienische Folgebelastungen für die Raumluft dauerhaft ausschließen.

Durch diese Maßnahmen können unter technischen, medizinischen sowie innenraumhygienischen Gesichtspunkte Estriche nach Wasserschäden und Trocknung von Fußbodenaufbauten belassen werden ohne dass sich daraus negative Folgen für die Innenraumhygiene ergeben.